



Giraffe Online 16

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

Das Thema Frühförderung hat in Bibliotheken Hochkonjunktur, das zeigte auch unsere gut besuchte Veranstaltung auf dem Bibliothekskongress in Leipzig (siehe Bericht).

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, ein Angebot zu überdenken, das in angloamerikanischen Bibliotheken schon zu den selbstverständlichen Dienstleistungen gehört: die Ausleihe von Spielzeug.

Ein neues, schmuckes „Lern-Spielzeug“ für Multiplikatoren wurde in der Stadtbibliothek Brilon erfunden:

Mit der „Leselatte“ werden pädagogische Grundkenntnisse zur Früh- und Leseerziehung auf einen Nenner gebracht und sinnlich wahrnehmbar gemacht: was Menschen über Medien wissen sollten, die Kinder vom Krabbelalter bis zum Jugendlichen begleiten! Für die Wände aller „mit wachsenden“

Kinderbibliotheken, Kinderzimmer, Schulen und Kindergärten sehr zu empfehlen!

Für die intensive Zusammenarbeit mit Grundschulen finden Sie in dieser Ausgabe weitere interessante Konzepte!

Susanne Krüger



Inhalt dieser Ausgabe:

Spielzeugsammlung in Australischen Öffentlichen Bibliotheken.....	S.2
Die Leselatte der Stadt Brilon.....	S.3
Hörclub - ein guter Schritt in der Zusammenarbeit zwischen Bücherei und Grundschule.....	S.8
Es war einmal ein Mann - Vorlesestunde mit Musik.....	S.11
Neue Impulse für die Kinderbibliothek. Bericht aus Leipzig.....	S.13

Spielzeugsammlung in Australischen Bibliotheken

Von Katrin Sauermann, Studentin der HdM im Praxissemester 2004

Puppen, Bausteine, Quietschentchen, Winddrachen, Kinderstaubsauger und Holzeisenbahn im Leihbestand einer Stadtbibliothek?

Abgesehen von Gesellschaftsspielen oder Puzzles sammeln öffentliche Bibliotheken in Deutschland in der Regel kein Spielzeug. Anders in Australien, wo einige Bibliotheken¹ sog. "Toy Collections" führen. Es existieren auch "Toy Libraries", die ausschließlich Spielzeug sammeln und verleihen.

Im Spiel machen Kinder notwendige Lernerfahrungen. Spielzeug unterstützt diesen Prozess maßgeblich und kann alle Entwicklungsphasen ideal begleiten. Kinder bedürfen verschiedenartigen Spielzeugs, denn sie sind schnell von einem Produkt gelangweilt und wollen etwas Neues entdecken. Doch Qualitätsspielzeug ist teuer, so dass es Eltern schwer fällt, das Spiel ihres Kindes abwechslungsreich zu gestalten.

Durch die Bereitstellung von Spielzeug wollen Bibliotheken Eltern zum gemeinsamen Spiel mit dem Kind ermutigen und ihnen helfen, den Lernprozess ihres Kindes zu optimieren.

Manche Bibliotheken konzentrieren sich auf die Unterstützung von behinderten, benachteiligten oder isolierten Kindern, wobei die aufsuchende Bibliotheksarbeit eine große Rolle spielt. Andere Einrichtungen sehen vor allem einkommensschwache oder sonstig benachteiligte Familien als Zielgruppe, stehen aber grundsätzlich allen offen und bieten Spielzeug ab dem Baby- bis zum Grundschulalter.

Im State of Victoria gehören ca. 150 Spielzeug-Bibliotheken dem non-profit-Dachverband *Toy Libraries Victoria*² an. Es handelt sich um Bibliotheken verschiedenster Größe und Organisation, doch alle erheben eine jährliche Benutzungsgebühr und sammeln vornehmlich Spielzeug für die Bedürfnisse von Vorschulkindern.

Toy Libraries Victoria bietet ihren Mitgliedern Hilfestellung bei ihrer Arbeit, ermöglicht ihnen durch ein Kommunikations-Netzwerk ständigen Erfahrungsaustausch und fördert die Gründung weiterer Spielzeugsbibliotheken.

Nach außen wirbt der Verband für die Bedeutung von Spiel und Spielzeug für die Entwicklung von Kindern. Interessierte können sich durch einen Telefon-Service über bestehende Einrichtungen und deren Zielrichtung informieren.

Während der Öffnung der Spielzeugsammlung kommen Benutzer in Kontakt mit anderen Eltern und können ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Kind austauschen.

Bibliothekspersonal sollte für die Beratung bei der Auswahl geeigneten Spielzeugs zur Verfügung stehen.

Durch die Spielzeugsammlung können Kinder frühzeitig in die Bibliothek gelockt werden. Da Spielzeug einen großen Reiz auf Kinder ausübt, lernen sie die Bibliothek als positiv kennen und wachsen von klein auf mit ihrem Service auf und in ihn hinein, mitunter schon ab dem Babyalter. Der beste Weg, sie als dauerhafte Leser zu gewinnen. Idealerweise finden während den

¹ Z.B. Maroochy Libraries, Queensland, Australien <<http://www.maroochylibraries.qld.gov.au>> (Zugriff am 30.01.2004)

² <<http://www.toylibraries.org.au>>, (Zugriff am 30.01.2004)

Benutzungszeiten regelmäßig Veranstaltungen für die Zielgruppe, wie "Storytelling", statt.

Häufig entliehen werden einfache Puzzles für Kleinkinder. Diese eignen sich gut für den Einsatz in Bibliotheken, da sie großteilig, robust und gut aufzubewahren sind. Ältere Kinder, aber auch Erwachsene schätzen vor allem Gesellschaftsspiele und Puzzles.

Spielzeugbestand in Australischen Bibliotheken ist beliebt und weist hohe Entleihzahlen auf, doch die Sammlungen sind arbeitsaufwändig und bringen viele Probleme mit sich:

- Die Aufbewahrung von Spielzeug braucht viel Platz, denn viele Produkte sind sperrig und nicht zum Stapeln geeignet.
- Während den Öffnungszeiten der Sammlung entsteht schnell großer Lärm und eine riesige Unordnung. Bibliothekspersonal muss darauf achten, dass das Chaos nicht überhand nimmt und sich keine Stolperfallen durch herumliegende Teile bilden.
- Häufig besteht Spielzeug aus vielen Einzelteilen, die leicht verloren gehen. Ein fehlendes Teil kann Spielzeug unbrauchbar machen. Doch eine sofortige Überprüfung auf vollständige Rückgabe eines vierteiligen Produkts ist in der Regel unmöglich.
- Die ausleihfertige Bearbeitung nimmt viel Zeit in Anspruch, da für jedes Spielzeug eine optimale Kennzeichnung und Aufbewahrungsform gefunden werden muss. In der Regel muss jedes Teil einzeln gekennzeichnet werden.
- Die Sammlung bedarf ständiger Pflege, da von kaputten Teile, Splintern, losen Schrauben usw. große Gefahr ausgeht. Außerdem ist Spielzeug hygienisch bedenklich, wenn es nicht regelmäßig gesäubert wird, da es durch den intensiven Kontakt von Kindern mit dem Produkt leicht Krankheiten übertragen kann.
Bei der Auswahl für die Erwerbung ist auf Sicherheit und Qualität zu achten. Tabu sind scharfe Kanten, in einer bestimmten Lebensphase auch verschluckbare Kleinteile, Plastikfolien oder strangulierende Schnüre. Schwer zu reinigende Stoffteile oder batteriebetriebenes Spielzeug sollte möglichst vermieden werden.

Kontakt:

sauermann@hdm-stuttgart.de

Die Leselatte der Stadtbibliothek Brilon – www.leselatte.de

Ute Hachmann

Lesefrühförderung

Leseförderung beginnt nicht erst im Kindergarten oder in der Schule...
Leseförderung beginnt in der Familie.

Wenn der zehn Monate alte Joris ins Bett gebracht wird, ist für ihn noch nicht Schlafenszeit. Mama liest ihm noch etwas vor. Doch macht das in dem Alter schon Sinn? Bettina Hurrelmann, Leiterin der Arbeitsstelle für Leseforschung an der Uni Köln meint dazu: „Lesen fördert schon von klein auf die sprachliche Entwicklung, regt die Fantasie und das Denken an und erweitert die emotionalen Fähigkeiten“. Der Zusammenhang von Vorlesen und Sprachentwicklung wird

durch eine Studie der Universitätsklinik Mainz belegt: Ein Viertel aller Kindergartenkinder leidet unter Sprachentwicklungsverzögerungen, und zwar als Folge fehlender Vorlesekultur in der Familie.
Der Beginn des Krabbelalters steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Sprachzentrums. Leseförderung kann nicht früh genug beginnen. (Quelle: Familie & Co. (11) 2001 S. 102)

Mit der Briloner Leselatte setzt die Stadtbibliothek an folgenden Problemfeldern an:

1. Die Lesekompetenz deutscher Kinder und Jugendlicher ist im internationalen Vergleich erschreckend schlecht (ausreichend dokumentiert durch PISA).
2. Familien gehen als wichtige Träger und Förderer der Lesesozialisation mehr und mehr verloren.
3. Die Bibliotheken werden als Partner in der frühkindlichen Leseförderung immer noch unzureichend wahrgenommen.

Mit der Innovation Leselatte möchte die Stadtbibliothek kreativ, einfach, lustvoll Lesen fördern. Sie wirbt mit dem Motto:

Lesen macht aus halben Portionen ganze Persönlichkeiten.

„Die Leselatte - Leseförderung im Blick!“

Das Produkt Leselatte „verspricht“:

- Erziehern, Lehrern, Bibliothekaren und Buchhändlern **Informationszuwachs** im Bereich der Fördermöglichkeiten Lese- und Sprachkompetenz.
- Eltern mehr Informationen über **optimale Fördermöglichkeiten der eigenen Kinder**.
- Kindern die Möglichkeit, mit Stolz ihre eigene „Lesekarriere“ zu verfolgen, mit Freude **Sprach- und Lesekompetenz zu erwerben und schulische Leistungen zu verbessern**.
- Bibliotheken **Neukundengewinn** bei jungen Familien.

Leselatte – Beschreibung und Entwicklung

Die Leselatte ist eine ca. 90 cm lange Messlatte aus Hartplastik, die mit Zentimeterangaben von 60 bis 150 cm (für Kinder im Alter von 0 bis ca. 10 Jahren) bedruckt ist. Herkömmliche Messlatten für Kinderzimmer beschränken sich auf die Größenangaben und kindgerechte Illustrationen. Die Briloner Leselatte gibt zusätzlich zu den Zentimeterangaben und dem entsprechenden Durchschnittsalter der Kinder kurze, markante Informationen über Fördermöglichkeiten der Lese- und Sprachkompetenz der Kinder. Sie ist mit „buchnahen“ farbigen Zeichnungen illustriert.

Beispiele

Größe 60 cm

Babyalter: Bücher sind für Babys noch Spielzeug. Fühlbücher, Holzbücher und Badebücher fördern den Umgang mit dem Gegenstand Buch.

Größe 90 cm

2 Jahre: Langsam begreifen Kinder kleine Szenen mit zwei oder drei Personen. Kurze, einfache Geschichten sind jetzt spannend.

Tipp: Die Handlung aber bitte noch mit eigenen Worten erzählen.

Größe 100 cm

3 Jahre: Bücher können den Prozess des Sprechenlernens jetzt positiv beeinflussen. Jedes Kind hat schon sein Lieblingsthema.

Tipp: Das Vorlesen mit ins Abendritual aufnehmen.

Zur Leselatte gibt es ein kleines Beiheft, in dem den Eltern für jede Altersstufe mindestens vier konkrete Buchvorschläge gemacht werden.

Die Leselatte wurde im Rahmen des Projektes „Familien-Lesezeit Brilon“ als Reaktion auf die schlechten Ergebnisse der deutschen Schüler bei der PISA-Studie mit Unterstützung des Landes NRW im vergangenen Jahr entwickelt.

Die Stadtbibliothek Brilon hat im Rahmen dieses Projektes weitere Angebote der frühkindlichen Leseförderung erarbeitet. So stellt sie beispielsweise Kindergärten und Krabbelgruppen Bilderbuchkino-Kisten kostenfrei zur Verfügung.

Diese Kisten enthalten Bilderbücher, dazu gehörige Diareihen, Bastelvorschläge, Hörbücher und Spiele zu beliebten Kinderbuch-Figuren. Die kreative Auseinandersetzung mit den ersten Vorleseerlebnissen wird gefördert.

Die Idee zur Leselatte wurde während einer Diskussion um das geeignete Mittel der Informationsweitergabe zum Thema „Früh-Leseförderung“ geboren.

Prospekte

und Flyer schieden aus, da Eltern gerade nach der Geburt von zahlreichen Firmen

und Institutionen mit Flyern überhäuft werden und in der Regel nicht die Zeit haben,

sie zu lesen. Auch die Idee, die Messlatte nur in Papierformat zu produzieren, schied aus den oben genannten Gründen aus. Erfahrungen der „Mütter“-

Mitarbeiterinnen der Bibliothek zeigten, dass Messlatten in der Regel lange in Kinderzimmern hängen und immer mal wieder genutzt werden. Darüber hinaus eignet sich die Messlatte auch hervorragend für Wartezimmer oder andere Orte, an

denen Eltern mit Kindern viel Zeit verbringen und warten müssen. In Gesprächen mit Kindergärten und Logopädenpraxen zeigte sich, dass über die Information auf

den Latten hinaus auch konkrete Buchtipps häufig von Eltern erfragt werden. Die Idee des Beiheftes mit Buchvorschlägen ist daraus entstanden.

Leselatte – Ziele und Zielgruppen

Mit der Leselatte möchte die Stadtbibliothek Brilon folgende Ziele erreichen:

- Das Lesen soll gefördert werden, indem Eltern als Vorbilder und Vorleser unterstützt werden.

- Bücher sollen als Alltagsmedien in die Familien eingeführt werden.
- Das Vorlesen soll sich als Ritual in den Familien etablieren.
- Bücher sollen für Kleinkinder selbst verständliches Spielzeug werden.
- Der Spaß an Büchern und am Lesen soll als Gemeinschaftserlebnis gefördert werden.
- Die Stadtbibliothek soll sich als Partner der Leseförderung etablieren.
- Hemmschwellen junger Familien vor einem Bibliotheksbesuch sollen abgebaut werden.
- Die Familien sollen als Bibliothekskunden gewonnen werden.

Die Stadtbibliothek will insbesondere die **Eltern** mit der Leselatte ansprechen, denen die Wichtigkeit der frühkindlichen Leseförderung nicht bewusst ist. Darüber hinaus sind folgende Personenkreise Zielgruppe der Leselatte:

- **Großeltern, Tanten, Onkel, Tagesmütter und andere Personen, die bei der frühkindlichen Erziehung mitwirken**
- **LeiterInnen von Krabbelgruppen**
- **ErzieherInnen in Kindertagesstätten und Kindergärten**
- **LehrerInnen an Grundschulen**
- **Logopäden- und Hebammenpraxen**
- **Kinderärzte.**

Zweiter großer Zielgruppenbereich sind natürlich die **Kinder** selbst, denen es Spaß macht, sich an der Leselatte zu messen und vielleicht angeregt werden, ihre eigene Lesekarriere mit Hilfe der Latte voller Stolz zu verfolgen.

Leselatte – Einsatz in Brilon

Die Leselatte wurde Ende 2003 im Rahmen einer Informationsveranstaltung der Stadtbibliothek und der Sprachbehindertenschule Brilon an folgende Institutionen übergeben:

- 15 Krabbelgruppen im Stadtgebiet Brilon
- 20 Kindergärten
- 10 Grundschulen im Stadtgebiet Brilon
- Sprachbehindertenschule Brilon
- Kinder- und Frauenärzte (für Wartezimmer)
- Logopädenpraxen (für Wartezimmer)
- Hebammenpraxen (für Wartezimmer)
- Gynäkologische Abteilung des Krankenhauses
- Jugendamt des Hochsauerlandkreises
- Kinderfrühförderung des Hochsauerlandkreises.

Für die Zukunft sucht die Stadtbibliothek Brilon einen Sponsor, mit dessen Hilfe die Leselatte an alle in Brilon geborenen Kinder und deren Familien (beispielsweise zur Geburt oder zum 1. Geburtstag) überreicht werden könnte.

Die Leselatte kann jeder Interessierte über die Webseite www.leselatte.de oder telefonisch bei Delta-Medien ... Bestellen.

Leselatte – Einsatz deutschlandweit

Die Briloner Leselatte ist eine deutschlandweite Innovation. Die Marke „Leselatte“ ist inzwischen geschützt. Gemeinsam mit der Werbeagentur Delta-Medien GmbH, Olsberg, hat die Stadtbibliothek ein Marketingkonzept für den deutschlandweiten Vertrieb entwickelt.

Einzelexemplare und die entsprechenden Beihefte können mit einem neutralen Eindruck bestellt werden. Bei größeren Stückzahlen ist selbstverständlich der Eindruck des Logos der Bibliothek und potentieller Sponsoren möglich.

Eine englischsprachige Fassung ist in Planung.

Die Webseite www.leselatte.de mit Informationen, dem Briloner Konzept und Bestellmöglichkeiten ist im März 2004 frei geschaltet worden. Die Leselatte kann jeder Interessierte über die Webseite www.leselatte.de oder telefonisch bei der Werbeagentur Delta-Medien in Olsberg (Tel. 02985 / 908560) bestellen. (Preis: 19,95 € zzgl. Versandkosten für Einzelexemplare, Staffelpreise bitte der Webseite entnehmen).

Gerne gibt auch die Stadtbibliothek Brilon Auskunft zum Vertrieb und Einsatz der Leselatte (Tel. 02961 / 794-460).

Auf dem 2. Bundeskongress für Information und Bibliothek in Leipzig vom 23. – 26. März 2004 wurde sie zum ersten Mal einem breiten Fachpublikum vorgestellt.

Kollegen, die den Internationalen Kongress zur Leseförderung der Stiftung Lesen am 22. und 23. April 2004 in Mainz besuchen, haben die Möglichkeit, sich am Stand der Stadtbibliothek Brilon über das Konzept zu informieren und sich die Leselatte „in Natura“ anzusehen.

Hintergrund-Infos zur Stadtbibliothek Brilon

Die Stadt Brilon liegt im Hochsauerland (NRW) und hat ca. 27.500 Einwohner. Neben der Kernstadt gehören 14 Ortsteile zur Kommune.

Die Stadtbibliothek Brilon liegt im Zentrum Brilons. Sie ist auf 640 qm untergebracht und verfügt über ca. 38.000 Medieneinheiten. Im Jahr 12003 verzeichnete sie 130.000 Ausleihen und 70.000 Besucher. Sie hat 27 Öffnungsstunden pro Woche und bietet ihren Kunden sämtliche Medienarten (vom Buch bis zum Internet).

9.200 Einwohner Brilons besitzen eine Kundenkarte, im vergangenen Jahr zählte die Bibliothek 3.400 aktive Kunden. Die Hälfte der aktiven Kundschaft setzt sich aus Kindern und Jugendlichen im Alter bis 20 Jahren zusammen.

Seit 1993 baut die Stadtbibliothek ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Kinder- und Jugendbereich konsequent aus.

Folgende Programme führt die Stadtbibliothek regelmäßig für ihre Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche durch:

- Bilderbuchkino in der Bibliothek (monatlich)
- Bilderbuchkino on Tour (ca. 4 x im Jahr, auf Anfrage in den Kindergärten)
- Leserattentreff – Spiel und Spaß rund ums Buch und die Bibliothek für Grundschüler (3 Termine jeden Monat)
- Sommerleseclub für Jugendliche der weiterführenden Schulen – Jugendliche lesen mindestens 3 Bücher während der Sommerferien. Sie erhalten dafür ein Zertifikat. Dieses Zertifikat erkennen die Lehrer der weiterführenden Schulen an und setzen die mündliche Mitarbeitsnote herauf (weitere Infos unter www.sommerleseclub.de) Der Sommerleseclub wird jedes Jahr in den Sommerferien durchgeführt.

- Internetdetektive – Einführung ins Internet für Grundschüler (4 x jährlich)
- Lesenächte für Grundschulen (6 Termine pro Jahr)
- Geschichten-Erfinder-Wettbewerb (alle 2 Jahre für alle 3. und 4. Klassen der Grundschulen Brilons).

In Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt Brilon arbeitet die Bibliothek zur Zeit am „Spiralcurriculum Lese- und Informationskompetenz“.

Folgende Angebote führt die Bibliothek bisher schon für die Schulen durch:

- Medienkisten-Service
- Erlebnis-Klassenführungen für Grundschulen
- Unterricht in der Bibliothek.

Im Spiralcurriculum sind folgende weitere Bausteine geplant:

- Bibliotheksführerschein in der 4. Klasse
- Informationseinheit Recherche- und Informationskompetenz für 9. – 11. Klassen.

Im Jahr 2003 führte die Stadtbibliothek 92 Veranstaltungen mit 2.300 Besuchern durch.

Weitere Infos:

Ute Hachmann
 c/o Stadtbibliothek Brilon
 Gartenstr. 13
 59929 Brilon
www.stadtbibliothek-brilon.de
 Tel.: 02961 / 794-460
 Fax: 02961 / 51776

Email: u.hachmann@brilon.de

Hörclub - ein guter Schritt in der Zusammenarbeit zwischen Bücherei und Grundschule

Susanne Brandt

1. Hörclub - was ist das?

Die Fähigkeit zum Zuhören ist eine unentbehrliche Voraussetzung für jede Kommunikation und zählt zu den zentralen "Kulturtechniken", die es in den Zusammenhängen von Bildung, Medien, Alltag, Wirtschaftsleben, Kunst und Kultur zu fördern gilt. Eine solche Förderung hat sich die Stiftung Zuhören zur Aufgabe gemacht, indem sie den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Bildungs-, Beratungs- und Kultureinrichtungen wie auch anderen Organisationen und Unternehmen sucht.

Zu den daraus erwachsenen Projekten zählen die "Hörclubs", die in besonderer Weise dazu geeignet sind, vor Ort in Kooperation zwischen Schule und Bibliothek durchgeführt zu werden. "Hörclubs" sind als Freizeitaktivitäten an Grundschulen gedacht, die in der Praxis vielfach im Rahmen der Betreuungsstunden an Verlässlichen Grundschulen oder als

Nachmittagsangebot an Ganztagschulen ihren Platz finden. Ihre Arbeitsweise und die Anforderungen an das Material wurden von Lehrerinnen, Lehrern sowie Mitarbeitern des Hessischen Rundfunks entwickelt und zunächst als begrenztes Modellprojekt in Hessen gestartet. Seit dem Schuljahr 2002/2003 wird eine bundesweite Ausdehnung angestrebt.

Wer sich zur regelmäßigen Durchführung von "Hörclub"-Stunden entschließt, erhält von der Stiftung Zuhören ein sorgfältig zusammen gestelltes Hör-Paket mit einem Begleitbuch "Hörspaß", das wertvolle Praxisanregungen enthält. Zudem werden nach Möglichkeit Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung für Hörclub-Betreuerinnen und -Betreuer geboten. Vielfach wird die Betreuung von Hörclubs von engagierten Eltern unterstützt oder ganz übernommen. Ebenso denkbar ist, das neben Lehrerinnen und Lehrern andere Kooperationspartner wie beispielsweise Bibliothekare die Initiative für ein Hörclub-Angebot ergreifen. Die Kinder werden mit namentlich ausgestellten Club-Ausweisen zur regelmäßigen Teilnahme motiviert, da Kontinuität in der Durchführung solcher "Hörclub-Treffen" von großer Bedeutung ist.

2. Warum machen Bibliotheken mit?

Es liegt auf der Hand, dass die Fähigkeit, zuhören zu können, auch für Bibliotheken als Orte für Hörmedien wie auch als Orte des Vorlesens und Erzählens eine wichtige Rolle spielt und die Förderung des Zuhörens somit neben der Lese- und Sprachförderung zu den bibliothekarischen Kernaufgaben gehört.

Hier liefert nun das Hörclub-Projekt nicht nur eine Fülle von erprobten Anregungen und Materialien, die den Einstieg in die praktische Hörförderung erleichtern, es bietet mit dem Modell regelmäßiger Treffen und den dazu erschienenen Werbe- und Infomaterialien zugleich eine hilfreiche Struktur, die es leicht macht, das Konzept Kindern, Lehrern und Eltern vorzustellen und im Schulalltag fest zu verankern. Gerade dort, wo sich die Bibliothek in räumlicher Nähe zur Schule befindet und bereits ganz oder teilweise schulbibliothekarische Aufgaben erfüllt, bietet es sich in besonderem Maße an, dass die Bibliothek in Kooperation mit der benachbarten Grundschule zur Initiatorin und zum Treffpunkt eines solchen "Hörclubs" wird. Denn der "Erlebnis- und Begegnungsraum Bibliothek" erfährt mit diesem attraktiven Angebot eine weitere Bereicherung, die bereits vorhandenen AV- und Vorlesemedien lassen sich vielfältig in die Arbeit mit einbeziehen und der persönliche Kontakt zu Kindern, Lehrern, Betreuungskräften und Eltern der Schule wird intensiviert.

3. Praktische Erfahrungen mit dem Hörclub-Start in der Gemeindebücherei Westoverledingen

Genau diese Überlegungen haben auch in der Gemeindebücherei Westoverledingen dazu geführt, Anfang März mit einem solchen Hörclub-Angebot zu beginnen - das bisher erste Angebot dieser Art im Land Niedersachsen, das hoffentlich nicht das einzige bleiben wird! Vom ersten Anstoß durch den motivierenden Erfahrungsbericht eines bereits bestehenden Hörclubs in Mecklenburg-Vorpommern, der zur Kontaktaufnahme mit der Stiftung Zuhören und Gesprächen vor Ort führte, bis hin zum ersten Hörclub-Treffen vergingen kaum mehr als sechs Wochen. Die Voraussetzungen erwiesen sich als günstig: Eine der drei Zweigstellen befindet sich im Anbau einer Verlässlichen Grundschule, mit der bereits seit Jahren gute und regelmäßige Formen der Zusammenarbeit gepflegt werden. Eine Mitarbeiterin, die die Kinder der Klassen 1 und 2 täglich in der Zeit von 12.00 bis 13.00 Uhr mit einem verlässlichen Angebot betreut, gehört zugleich zum Team der Büchereihelferinnen, so dass hier die Verbindungen zwischen Schule, Betreuungsteam und Bücherei schnell

geknüpft waren. Die Betreuungsstunde am Mittwoch wurde zum festen Hörclub-Termin bestimmt, die Kosten für das Medienpaket der Stiftung Zuhören wie für einige Utensilien zur räumlichen Ausgestaltung ließen sich mit dem Büchereietat decken - und an Ideen zur inhaltlichen Ausgestaltung der ersten Stunden fehlte es nicht. Die Leitung und Verantwortung der Durchführung liegt zunächst bei der Büchereileiterin, wobei durchaus daran gedacht ist, dass die Betreuungskräfte, interessierte Lehrer oder Eltern zukünftig ebenso die Gestaltung von einzelnen Hörclub-Treffen mit übernehmen können, zumal es bereits Pläne gibt, nach den Sommerferien parallel einen zweiten Hörclub als AG für die Klassen 3 und 4 anzubieten.

Um zunächst die Kinder mit ihrem Hörverhalten bei verschiedenen Angeboten besser kennen zu lernen, beinhaltete die erste Stunde zum Thema "Zirkus" ganz unterschiedliche Hörerfahrungen. Begonnen wurde mit einer Erzählrunde, in der es darum ging, gut aufeinander zu hören, sich gegenseitig ausreden zu lassen und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder anzuregen. Reihum erzählten diese mit zunehmender Begeisterung ihre eigenen "Zirkusgeschichten". Ein weiteres Element der Stunde waren Zirkuslieder, die über das Hören auf Text und Musik bestimmte Bewegungsformen anregen sollten. Dies gestaltete sich stellenweise schwierig. Sich so - auch wild - im Raum zu bewegen, dass in einer recht großen Gruppe gleichzeitig ein bewusstes Hören auf den Verlauf des Liedes möglich ist, verlangt den Kindern eine besondere Aufmerksamkeit und Körperkoordination ab, die geübt sein will. Es erwies sich als gute Entscheidung, die Kinder danach zur Ruhe kommen zu lassen. Sehr konzentriert, gemütlich in Kissen gekuschelt und auf dem Boden liegend, ließen sie sich auf ein gut fünfminütiges "Lauschrätsel" unter dem Motto "Wir horchen an der Tür eines Zirkuswagens und erraten, was sich da drinnen abspielt" ein. Dem schloss sich erneut eine Erzählrunde an, bei der die Kinder ihre dazu erdachten Geschichten austauschten. Den Abschluss der ersten Stunde bildete eine kleine Bastel- und Malaktion zum Thema "Zirkushund", der bei dem Lauschrätsel eine wichtige Rolle spielte. Begleitend dazu konnten sie beim entspannten Malen einer "Zirkushund-Musik" von CD lauschen.

So oder auch mal ganz anders soll es auch bei den nächsten Stunden weitergehen: eine Erzählrunde als Einstieg ins Thema, passende Lauschrätsel, Bewegung zur Musik, Hörspiel oder Vorlesegeschichte, ergänzt durch Mal- und Bastelangebote lassen sich als Elemente immer wieder neu variieren. Es gilt, noch viele Erfahrungen zu sammeln, besonderen Förderbedarf zu erkennen und das Angebot gegebenenfalls auch kritisch zu korrigieren.

Mit der bevorstehenden Frühjahrs- und Sommerzeit stellt sich auch die Frage nach "Hörclub im Freien".

Wir werden sehen - und hören!

Informationen über Hörclubs gibt's bei der Stiftung Zuhören:

Dr. Katja Bergmann
c/o Hessischer Rundfunk
Bertramstr. 8
60320 Frankfurt/Main
Tel. 0691/155-3938
kbergmann@hr-online.de
www.zuhoeren.de

Für den Erfahrungsaustausch steht jederzeit gern zur Verfügung:

Susanne Brandt
Gemeindebücherei Westoverledingen
Bahnhofstr. 18

26810 Westoverledingen
Tel. 04955/933-199
susanne.brandt@westoverledingen.de

Es war einmal ein Mann - Vorlesestunde mit Musik

Gisela Dobler
Stadtbücherei Lindenberg

Zielgruppe: 5 - 10 Jahre in Faschingsverkleidung

Teilnehmer: 25

Dauer: ca. 60 Minuten

Grundidee

Das Bilderbuch mit farbenfrohen, phantasievollen Bildern und lustigem Text in Reimform

eignet sich gut zur Verklanglichung, d.h. zum Experimentieren mit den verschiedensten

Materialien um Töne, Geräusche und Klänge zu erzeugen, die zu Bild und Sprache des Buches passen.

Die Kinder sollen dabei erfahren, dass man mit Büchern noch viel mehr machen kann, als nur

anschauen und wie viel Spaß solch eine „geräuschvolle“ Umsetzung eines Gedichtes bereiten kann.

Diese Veranstaltung passt sehr gut in die Faschingszeit und alle können bunt maskiert kommen,

eignet sich aber auch für sonstige Anlässe, z.B. Sommerfest, Tag der Offenen Tür...

Material

-Raumdekoration (z.B. „Wäscheleine“ mit aus farbigem Papier ausgeschnittenen Dingen wie Autos, Bäume, Socken, Fische, Häuser etc. -> als Anregung dienen die Bilder des Buches)

-Notenständer, Verkleidungsutensilien (z.B. dunkler Frack, Fliege, runde Brille, Dirigentenstab)

-ausreichendes Klangmaterial; jedes Kind soll ein Instrument bekommen: Hupe, Maultrommel, trockene Äste, Gießkanne mit Wasser, Schüssel, Knackfrösche, Glöckchen, Babyrasseln, Kochtopf mit Kochlöffeln, Kuhglocke, Kokosnussschalen, Triangel, Fahrradklingel, Cellophanfolie, Rasseln (selbst gebastelt aus mit Reiskörnern gefüllten Filmdöschen), Glockenspiel usw.

-Fruchtgummifrösche, Zuckermäuse, Negerküsse ...

-Bilderbuch: „Es war einmal ein Mann“ von James Krüss und Jacky Gleich. Carlsen

Vorbereitung

- Raum dekorieren
- Sich als Dirigent verkleiden
- Klangmaterial in einen bunten Koffer füllen
- Süßigkeiten in bunte Schalen verteilen und diese erst einmal beiseite stellen

Durchführung

Begrüßung

Der Dirigent wartet nervös auf sein berühmtes „Staatsorchester“, das natürlich nie erscheinen wird. Sichtlich enttäuscht will er deshalb das Publikum nach Hause schicken. Die Kinder protestieren, denn sie sind ja schließlich zu einer Vorlesestunde gekommen und wollen eine Geschichte hören. Doch dann kommt der Dirigent auf die Idee, dass man gemeinsam zu einem Buch eine neue Musik erfinden könnte. „Zufällig“ hat er gerade ein geeignetes Buch dabei, und den alten Plunder in seinem Koffer (-> Klangmaterial) könnte man als Instrumente einsetzen. Er zeigt den Kindern den Kofferinhalt und schnell steht fest, dass auf diese Weise doch noch das geplante Konzert stattfinden kann.

Doch zuerst muss noch fleißig geprobt werden:

Bilderbuchbetrachtung

- Buch auf den Notenständer legen (so dass die Kinder die Buchseiten gut sehen können); mit dem Taktstock herumfuchteln und Verse gestenreich vortragen; mit dem Dirigentenstab auf die Bilder zeigen usw.
- Verklanglichung: Instrumente vorstellen; mit den Kindern die zum Text passenden Töne, Geräusche und Klänge ausprobieren und zusammenstellen, z.B.:
Stadt, Berlin -> Hupe, Fahrradklingel etc.
„der Zahn, der tat ihm weh“ -> Maultrommel
„da sprang er in den See“ -> Wasser mit Gießkanne in Schüssel gießen
kalt -> Triangel
Wald -> Kuckuckspfeife oder Flötentöne
Hölle -> Zellophanfolie oder Backpapier zerknittern etc.

dann alles ein- oder zweimal durchproben

Abschluss

Zum Schluss wollen wir gemeinsam für uns selbst, für die abholenden Eltern und für gerade anwesende Büchereibesucher ein grandioses Konzert aufführen. Der Dirigent hat alle Hände voll zu tun um den Musikern immer den richtigen Einsatz zu geben. Doch die Mühe lohnt sich, alle sind mit Begeisterung dabei und das Werk gelingt.

Nach dem Applaus der Zuhörer und zahlreichen Verbeugungen der Orchestermitglieder haben sich alle noch eine kleine Stärkung verdient und dürfen am „kalten Büffet“ nach den süßen Sachen greifen.

Gisela Dobler
Stadtbücherei Lindenberg
88161 Lindenberg
stadtbuecherei-lindenberg@t-online.de

Neue Impulse für die Kinderbibliothek

Veranstaltung der Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken des DBV am Mittwoch, den 24. März 2004 im Rahmen des 2. Leipziger Kongresses „Information macht Bildung“

Ute Hachmann

Der erste Teil der Veranstaltung war dem Blick ins Ausland gewidmet. Mit Unterstützung des British Council, Deutschland, konnte die Expertengruppe den Referenten Jonathan Douglas aus London einladen. Herr Douglas arbeitet als Head of Learning and Access in der Organisation **resource** – MLA (The Museums, Libraries and Archives Council) in London. (www.resource.gov.uk) MLA wurde im April 2000 als Agentur gegründet, die strategisch für Museen, Archive und Bibliotheken zukunftsweisende Kooperationsformen erarbeitet. Herr Douglas gab zunächst Hintergrundinformationen zu seinem Heimatland. In den 90er Jahren zeichnete sich auch in Großbritannien der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft ab. 1997 wurden landesweite Programme zur Bekämpfung von Kinderarmut aufgelegt. Dazu gehörten auch die Entwicklung von Angeboten für Kleinkinder.

Mit dem massiven Ausbau der Kleinkinderbetreuung sollten u.a. Anreize für Eltern gegeben werden, wieder ins Arbeitsleben einzusteigen. In dieser Zeit wurden Grundlagenlehrpläne eingeführt für die Frühförderung eingeführt. „*Early Years Development and Childcare Partnerships*“ wurden als

Organisationen für Partnerschaften zur Kleinkindererziehung und –betreuung in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen etabliert.

Die Initiative *Sure Start* (Starthilfe für Kleinkinder) wurde landesweit in 500 Gebieten und mit 1 Milliarde Pfund für die Entwicklung aufgelegt.

(www.surestart.gov.uk)

Auch der Bibliotheksbereich profitierte von den enormen Anstrengungen der britischen Regierung.

Das bisherige traditionelle Profil von Aktivitäten für 0- bis 6-jährige in Bibliotheken setzte sich im wesentlichen aus klassischen, spielerischen Vorleseaktivitäten für Kinder (so genannte „Story and rhyme times“), Veranstaltungen für Kinderbetreuungsstätten, Büchergesprächen mit Eltern zusammen.

Durch die Zusammenarbeit von *Sure Start* und den öffentlichen Bibliotheken in Großbritannien wurden ab 2001 landesweit mehr als 150 *Early Years Librarians* (Bibliothekare für Kleinkinderprogramme) in Vollzeit angestellt. Die enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden und Sozialarbeitern in den Kommunen gab den Bibliotheken ganz neue Möglichkeiten, Angebote auch

außerhalb des „Gebäudes Bibliothek“ zu machen und offensiv nach außen zu gehen.

Douglas stellte die Initiative Bookstart ([www. Bookstart.co.uk](http://www.Bookstart.co.uk)) vor. Dieses ursprünglich als Pilotprojekt in Birmingham gestartete Programm wird seit 2000 als nationales Projekt gefahren. Wesentliches Ziel von Bookstart ist es, Kleinkinder ganz früh im Bereich der Lesekompetenz zu fördern, die Kinder mit Büchern und Bibliotheken vertraut zu machen. (Detaillierte Infos zu einzelnen Maßnahmen auf der Homepage nachzulesen). Zum Abschluss des Vortrages stellte Herr Douglas kurz die „Sunshine Library“ vor. Diese Bibliothek in Wakefield (www.wakefield.gov.uk) ist konsequent ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Kindern bis 4 Jahren und deren Eltern und macht für andere Zielgruppen keine Angebote.

Guntram Schwotzer, verantwortlicher Lektor des Bereiches Kinder- und Jugendmedien der Stadtbibliothek Bremen, richtete als weiterer Referent den Blick wieder zurück nach Deutschland. In Bremen wird zur Zeit eine neue Zentralbibliothek mit neuem Kinderbereich geplant. Diese „Spiellandschaft Bibliothek“ sollte aber in der Hansestadt nicht von Erwachsenen allein geplant werden. Im Herbst letzten Jahres waren Kinder zu einem Workshop eingeladen, ihre neue Bibliothek mitzugestalten.

Herr Schwotzer stellte erste Ergebnisse der Veranstaltung „Wir zaubern uns eine Bibliothek“ vor.

In den zweitägigen Workshop, der in Kooperation mit der Bremer Jugendhilfe-Organisation Spiellandschaft e.V. (www.spiellandschaft-bremen.de) durchgeführt wurde, gingen die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Bremen mit folgenden Vorgaben:

- Erweiterung der Fläche von 400 auf 600 m²
- Trennung von Kinder- und Jugendbibliothek
- Orientierung an den Bedürfnissen von Kindern mit dem Ziel einer hohen Aufenthaltsqualität.
- Abkehr von einer reinen Ausleihstelle
- Kinderbibliothek als Lebens-, Lern- und Spielort für Kinder
- Schaffung einer hohen Identifikation mit der Kinderbibliothek
- Kinder als „Planungsexperten“ einbeziehen
 - d.h. Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse von Kindern kennen lernen und im Planungsprozess reflektieren
 - nach Möglichkeit (weitgehende) Umsetzung der Kinderwünsche.

24 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 12 Jahren kamen aus verschiedenen Stadtteilen Bremens zusammen. Nicht alle waren Bibliotheksbenutzer, hatten aber Interesse am Lesen. Der Workshop setzte sich dann aus drei wesentlichen Projektphasen zusammen:

1. Meckern und Motzen
2. Träumen und Spinnen
3. Modell bauen und Planen.

Guntram Schwotzer dokumentierte in seinem Vortrag mit zahlreichen Fotos, mit welchem Eifer und Spaß die Kinder mitgearbeitet haben. Das Ergebnis waren Bibliotheksmodelle, die die Kinder in mühevoller Kleinarbeit erstellt hatten. „Kids

World“ sieht zum Beispiel Hängesäcke, Hängesitze, viele Grünpflanzen vor, die „Zauberbibliothek“ dagegen eine Tunnelröhre, Bäderbad und Rutsche. Zu einer öffentlichen Präsentation und Pressekonferenz waren neben den Eltern die Bibliotheksleitung und politische Entscheidungsträger der Stadt Bremen eingeladen.

Ende letzten Jahres tagte dann der so genannte Planungszirkel in Bremen, eine Planungsrunde mit 19 Kindern und den Verantwortlichen der Stadtbibliothek. Hier standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Was kann umgesetzt werden?
- Was geht nicht?
- Klärung offener Fragen aus dem Workshop.
- Neue Ideen der Kinder
- Virtuelle Besichtigung der Baustelle.

Weitere Projektschritte sind in der nächsten Zeit die Besichtigung der realen Baustelle gemeinsam mit den Kindern und die Realisierung des Zauberteppichs, den die Kinder sich gewünscht hatten.

Im Anschluss an die engagierten und sehr kompetenten Vorträge der Referenten Jonathan Douglas und Guntram Schwotzer blieb leider nur wenig Zeit, Fragen aus dem sehr interessierten Zuhörerkreis zu beantworten und die interessanten Themen zu diskutieren.

Die Expertengruppe wird aber weiterhin den Prozess in Bremen und die Entwicklungen in Großbritannien interessiert verfolgen.

Ute Hachmann
Stadtbibliothek
Gartenstr. 13
59929 Brilon
Tel. 02961 / 794-460
Mail: u.hachmann@brilon.de

Redaktion:
Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de

Das Copyright liegt bei den Autoren!

Es lohnt sich, immer wieder ein Blick auf die IfaK-Seiten zu werfen, auf denen das Inhaltsverzeichnis der neuesten Nummer der Giraffe veröffentlicht wird, um zu überprüfen, ob es mit der letzten Sendung geklappt hat. (<http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/giraffe/archiv>) Es gibt leider immer wieder Mailanhänge, die nicht ankommen oder nicht weitergeleitet werden.

Die Verlinkungen im Dokument sind teilweise nicht mehr aktuell. Anmerkungen zu den verwendeten Verlinkungen:

S.13 Nr. 1 **MLA** ist nicht mehr verfügbar

S.14 Nr. 1: aktueller/alternativer Link zur **Wakefield Library**:

<https://www.wakefield.gov.uk/libraries-and-local-history/your-local-library/wakefield-library>